



*Report intern*

**ist eine Zeitung für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter der St. Antonius Haus gGmbH. Sie finden uns im Internet unter**

[www.st-antoniushaus.de](http://www.st-antoniushaus.de)

**Dort finden Sie immer die aktuellsten Neuigkeiten aus unserem Haus!**

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	Seite 2
Alles außer Arbeit.....	Seite 3-4
Fest der Kulturen .....	Seite 5
Wohnraumgalerie: 20-jähriges Jubiläum	Seite 6
Je größer der Dachschaden... ..	Seite 7-8
Nervenkitzel beim Spiel des Jahres .....	Seite 9
Bewohnerbeirat.....	Seite 10
Anne Rose macht Alarm .....	Seite 11
Sprüche aus den Wohnbereichen.....	Seite 12
Ausflug zur Familie Fier.....	Seite 13
Interview mit Christoph te Laar.....	Seite 14-15
Kreativ im Auftrag der Schöneberger ....	Seite 16
Performancekunst zum Mitmachen .....	Seite 17
Wir gedenken unserer Verstorbenen .....	Seite 18
Schnappschüsse.....	Seite 19

## Impressum

### **Herausgeber:**

**St. Antonius Haus gGmbH**  
Antoniusplatz 1-9  
48624 Schöppingen  
02555/867-0

### **Redaktionsteam:**

**Josef Große Leusbrock,**  
**Katharina Finnah, Michael Lethmate**

### **Druckhaus:**

**Oing Druck,**  
**Südlohn**

### **Layout und Satz:**

**Redaktionsteam**

### **Fotos:**

**Archiv/Privat**

### **die Artikel sind von:**

**Benedikt Elsbecker (B. E.)**  
**Britta Bollacke (B. B.)**  
**Josef Große Leusbrock (J. G. L.)**  
**Heinz-Josef Havermann (H. J. H.)**  
**Gerburg Henrichs (G. H.)**  
**Sophie Mesenbrock (S. M.)**  
**Christine Salewski (C. S.)**  
**Peter Simon (P. S.)**  
**Martina van der Linde (M. v. d. L.)**  
**Oliver Voß (O. V.)**



**Liebe Leserinnen und Leser,**

ein ereignisreiches Jahr 2017 im St. Antonius Haus neigt sich dem Ende entgegen. Einige Veranstaltungen und Begebenheiten des zweiten Halbjahres werden von den verschiedenen Autoren in den folgenden Berichten dargestellt, um Ihnen ein wenig vom gemeinsamen Leben hier im Hause näher zu bringen.

Neben den vielen schönen Anlässen und Feierlichkeiten, hat sicherlich der Wasserschaden im Haus 3 das zweite Halbjahr in unserer Einrichtung geprägt. Durch ein kurzes, aber sehr heftiges Starkregenereignis im September kam es zu einem Rückstau in der örtlichen Kanalisation, welcher das komplette Erdgeschoss des noch jungen Gebäudes unter Wasser setzte. Der Schaden stellte sich als so groß heraus, dass der komplette Bereich evakuiert und die dort lebenden Menschen für einige Zeit in anderen Wohnbereichen des St. Antonius Hauses untergebracht und versorgt werden mussten und noch müssen. Wir gehen derzeit davon aus, dass ein Wiedereinzug zu Weihnachten umsetzbar sein wird.

Ein besonderer Dank geht in diesem Zusammenhang an alle Betroffenen. Insbesondere sind dies natürlich die Bewohner des Pflegehauses 3, welche mit viel Verständnis und Geduld die misslichen Umstände mittragen. Gleiches gilt auch für die Angehörigen und Betreuer. Ihr Verständnis für die Auswirkungen einer solchen Ausnahmesituation erleichtert die Bewältigung der Probleme immens. Last but not least danke ich allen Mitarbeitern, von denen durch die außergewöhnlichen Umstände ein großes Maß an Flexibilität und Arbeitseinsatz gefordert wird. Wir hoffen gemeinsam auf eine zeitnahe Fertigstellung und einen damit verbundenen ruhigen Start in das neue Jahr 2018.

**Abschließend wünsche ich Ihnen nun viel Vergnügen bei der Lektüre unserer Hauszeitung. Für die jetzt kommende Advents- und Weihnachtszeit möge Ihnen die nötige Ruhe und Gelassenheit geschenkt werden sowie für das neue Jahr Glück, Zufriedenheit und Gesundheit.**

Ihr

*Markus Schneider*



## Alles außer Arbeit - Aktionswoche 2017

(H. J. H.) In diesem Jahr haben wir in der TAB erstmals eine „Aktionswoche“ veranstaltet – also eine Woche, in der alles Mögliche angeboten und unternommen wurde, nur keine Arbeit! Schon länger „geisterte“ die Idee durch die TAB, ob man nicht eventuell statt der sonst üblichen „Zwangspause“, in der die Werkstatt für eine Woche geschlossen bleibt und sowohl Mitarbeiter als auch Beschäftigte Urlaub nehmen, mal etwas ganz anderes anbieten könnte. Die Ideen sprudelten nur so aus uns heraus! Zugegeben, das ein oder andere wurde relativ schnell als Hirngespinnst wieder verworfen, aber einige Ursprungsideen konnten auch weiterverfolgt und schließlich umgesetzt werden. Kriterien für die Aktionswoche sollten sein:

- Es gibt jeden Tag ein „Basisprogramm“ in den Räumlichkeiten der TAB, für diejenigen, die an keinem Ausflug teilnehmen.
- Die Teilnahme der Beschäftigten ist freiwillig und flexibel. Jeder kann nach seinen Interessen entscheiden, ob und woran er teilnimmt.
- Es soll verschiedene Ausflüge mit unterschiedlicher Personenzahl geben, die gleichzeitig den sonst üblichen Betriebsausflug ersetzen.
- Ausflüge und Aktivitäten sollen möglichst die Interessen und Möglichkeiten aller Beschäftigten berücksichtigen.
- Es wird nicht gearbeitet!!!

Skepsis und Unsicherheit waren bei einigen anfangs natürlich sehr groß. Noch größer war allerdings die Euphorie unter Mitarbeitern und Beschäftigten, so dass wir uns auch durch größere und kleinere organisatorische Widrigkeiten nicht aufhalten ließen. Nach einigem Überlegen und Abwägen sowie diversen Fahrzeugabgleichen stand dann unser Plan für die Aktionswoche mit einem recht abwechslungsreichen Programm. Mit dabei waren:

- Eine Besichtigung der evangelischen und der katholischen Kirche in Schöppingen
- Betriebsbesichtigungen bei der Gärtnerei Messing sowie unseren Auftraggebern Sasse und Venceremos, für die wir Kartonage etikettieren bzw. verschiedenste Papierprodukte bearbeiten
- Ausflüge zum Markt nach Enschede, zur Kolpinghütte auf dem Schöppinger Berg, zum Kino nach Ahaus, zum Zoo nach Rheine und zum Drilandsee in Gronau
- Aktionen wie Kekse backen, Deko basteln, spielen, malen, eine Olympiade, ein Disco-Nachmittag mit Shopping-Queen und -King und abschließendem Pizza essen, ein Wellness-Vormittag,...



Eingerahmt wurde die ganze Woche von einem gemeinsamen Frühstück zu Beginn und einem gemeinsamen Brunch zum Abschluss, bei dem es für alle Teilnehmer auch Urkunden und Fotos als Erinnerung an diese erste Aktionswoche gab.

Erschöpft von den vielen Aktionen und Aktivitäten, aber auch voller positiver Energie und Dankbarkeit für die vielen schönen Momente gingen an diesem Freitag alle Beteiligten nach Hause. Der Wunsch, dass diese Aktionswoche nicht unsere letzte gewesen sein soll, ist auf allen Seiten vorhanden!

Natürlich litt unsere erste Aktionswoche noch an vielen „Kinderkrankheiten“, da es auch für uns eine große Herausforderung war, fernab jeglicher Routine alle Aktivitäten zu koordinieren. Umso mehr möchten wir uns an dieser Stelle bei allen im Haus für die spontane Unterstützung bedanken, die einen nicht unerheblichen Anteil an der positiven Grundstimmung in dieser Woche hatte.



## Fest der Kulturen



(G. H.) Es war der große, langersehnte Tag: Zum ersten Mal fand das Fest der Kulturen statt! Und unsere Hausband die „Tonis“ durfte dort mitmischen. Zur Band gehören: Nicole Kalveram, Mechthild Kontermann, Franziska Kauling, Wilhelm Tenbuß, Jens Zernott, Michael Lethmate, Martina van der Linde, Rene Selle und meine Wenigkeit, Gerburg Henrichs. Es ist ein Fest der mannigfaltigen

Religionen und Kulturen in diesem bunten Ort, der Multikultigesellschaft in Schöppingen. Es wurde von der Kirche großzügig unterstützt und begleitet und von allen Beteiligten auf vielfältige Art und Weise mitgestaltet.

Gleich nach dem Aufstehen legte ich die CD mit den Stücken der Tonis ein, um mich für das Konzert einzusingen. Ich war in sehr positiver Erwartung unseres ersten Auftritts außerhalb des St. Antonius Hauses, auch wenn wir nur einige Meter vom St. Antonius Haus entfernt, auf dem Kirchplatz auftreten sollten. In hoffnungsgrüner, optimistischer Erwartung richtete ich mein Outfit her. Ich achtete darauf, mich möglichst bunt und originell zurechtzumachen. Nachdem ich mir Mut angesungen hatte, ging ich zum Kirchplatz, um die Band zu begrüßen. Die Musikinstrumente waren schon fertig aufgebaut. Es fand eine Begrüßungszeremonie statt. Alle Bandmitglieder waren schon da und in guter Stimmung und Erwartung. Auf dem Kirchplatz sah ich so viele tolle Stände aus unterschiedlichen Kulturen. Das Erste was mir auffiel war, dass es viele Speisen aus unterschiedlichen Kulturen gab. Deutsches Essen, chinesisches Essen, Hähnchenfleisch und Grillfleisch aller Art mit scharfen Gewürzsoßen. So konnte ich noch ganz locker ein Mittagessen in Ruhe einnehmen, bevor es um 14:30 Uhr endlich losging.

Alle Besucher, die auf dem Kirchplatz versammelt waren, schauten sehr interessiert, was wir für eine Band wären und was wir für ein Repertoire darbieten würden. Es war ein angespanntes Knistern der Erwartung in der Luft, auch alle Bandmitglieder waren in sehr guter Stimmung. Alle waren cool drauf und hatten Spaß daran mitzumischen. Viele Bekannte waren gekommen, wie meine Freundin Andrea Gaßeling, meine ehemalige Betreuerin Jetti Hellwich, Agnes aus der Haltestelle, Claudia und Jaqueline aus dem Pflegebereich 1 und Britta Schüring aus der Protec. Sie waren um uns versammelt und heizten uns während des gesamten Konzertes richtig ein. Mir ging es an diesem sonnigen Tag sehr gut und ich war sehr stolz und froh, wie viele Leute auf uns und mich zukamen, um uns Komplimente auszusprechen. Wir kamen insgesamt großartig an. Der Applaus war wild, wir brachten die Leute sogar zum Tanzen. Später wurde ich noch angesprochen, was für ein Gesangstalent ich hätte. Das machte mich sehr stolz, auch dass alles so gut gelaufen ist und dass ich Mitglied als Sängerin bei den Tonis bin. Zufrieden schaute ich mir noch andere Chöre an, die tolle Filmmusik machten, bevor ich endorphingeladen und stolz wie Oskar nach Hause ging und mit voller Begeisterung erneut meine Lieblingsongs der Tonis vor mich hin trällerte, bis ich todmüde und zufrieden endlich ins Bett fiel.

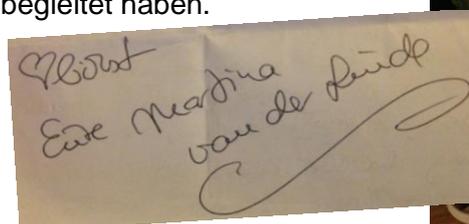


## Wohnraumgalerie feiert 20-jähriges Jubiläum



(M. v. d. L./S. M.) Seit mehr als 20 Jahren existiert im St. Antonius Haus die Wohnraumgalerie, bei der sowohl Künstler aus dem Haus, als auch externe Künstler ihre Werke präsentieren. Zwei bis drei Mal im Jahr wechseln die Ausstellungen. Für jeden Künstler wird eine individuelle Vernissage veranstaltet. Die Wohnraumgalerie liegt in der Hand von Sophie Mesenbrock, die liebevoll die ausstellenden Künstler betreut. In diesem Rahmen stellte auch ich, Martina van der Linde (seit 4,5 Jahren wohnhaft im Haus) zum zweiten Mal meine Bilder aus. Titel der Ausstellung war „Eigene Ideenwelten II – diverse Arbeiten mit Acrylfarben“. Die Vernissage am 8. Juli 2017 war schon mit über 30 Besuchern ein voller Erfolg. Es fand ein reger Ideen- und Gesprächsaustausch zu den Bildern statt, der in einer gemütlichen Kaffeerunde endete. Im Gegensatz zu meiner gleichnamigen ersten Ausstellung 2014 habe ich dieses Mal sehr viele Bilder verkaufen können, sodass Sophie und ich regelmäßig neue Bilder aufhängen durften. Um die Lücken zu füllen, malte ich parallel ständig neue Bilder, die teilweise verkauft wurden, ehe sie es in die Ausstellung schafften, was mich sehr freute. Eine Käuferin sagte sogar ganz liebevoll: „Ich kaufe mir ein Bild von Martina, dann habe ich etwas fürs Leben.“ Bisher hatte ich nur die Möglichkeit, im Wohnbereich 3.2 kleinformatig zu malen. Dafür bin ich sehr dankbar. Da es mein lang gehegter Wunsch war und ist, auch großformatig zu malen, bot mir Petra Nijmann aus der Galerie Brücke in Asbeck an, bei ihr im Atelier großflächig zu malen. Dieser Traum wurde am 12.10.2017 Wirklichkeit, sodass ich bei dem Atelierbesuch sofort drei große Keilrahmen gestaltete. Ich freue mich jetzt schon auf das nächste Treffen.

Sowohl ihr Ehemann, als auch Frau Nijmann persönlich stellten bereits in der oben genannten Wohnraumgalerie aus. Seitdem bestehen ein regelmäßiger Kontakt und Austausch. Für 2018 wird gemeinsam überlegt, meine neuen großformatigen Werke hier im Haus zu präsentieren, worauf ich mich jetzt schon freue. Zum Schluss möchte ich mich bei allen bedanken, die mich bisher bei meiner künstlerischen Laufbahn begleitet haben.



## *“Je größer der Dachschaden, desto besser der Blick auf die Sterne”*

(B. B.) Unser diesjähriges Motto der Bewo-Freizeit stand unter dem Motto “Bildungsurlaub”, dieses aber auch nur, weil wir die Entstehung der unmöglichsten Sprichwörter herausfinden wollten, z.B. „Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht“ oder aber auch „Je größer der Dachschaden, desto besser der Blick auf die Sterne“. Ansonsten hatte unsere Ferienmaßnahme rein gar nichts mit Bildung zu tun, sondern diente, wie soll es sein nur dem einen Zweck, nämlich dem der Erholung.

Dieses Jahr war unser Reiseziel Ouddorp. Ouddorp ist ein auf der Insel Goeree-Overflakkee gelegener Ort in Südholland. Politisch bildete er bis 1966 eine selbstständige Gemeinde, danach gehörte er zur Gemeinde Goedereede und seit 2013 zur Gemeinde Goeree-Overflakkee. Ouddorp hat ungefähr 6000 Einwohner und befindet sich ca. zehn Kilometer nördlich von Renesse. Viele Touristen besuchen den Ort aufgrund seiner Lage am Meer. Wir fuhren dorthin, da hier 99 Prozent der Wünsche, die im Vorfeld getroffen wurden umgesetzt werden konnten. Und die Entscheidung war auch dieses Mal wieder richtig. Vom 8. bis 11.9.2017 ging es also für zehn Bewohner, zwei Mitarbeiter und nicht zu vergessen Paula (der Hund) ins Landal Strand Resort Ouddorp Duin.

Nach einigen Stunden im Auto, mit der ein oder anderen Pause, haben wir unser echt schniekes Haus mit Reetdach beziehen können.

Obwohl es eine komplett neue Ferienanlage und auch neue Häuser sind, wurden wir leider direkt mit einem Schreiben begrüßt, dass wir das Haus aufgrund des neuen Reetdaches nicht für uns allein, sondern es mit “Staubläusen” zu teilen haben. Nun ja, über Dachschäden hatten wir ja schon gesprochen, also nahmen wir es mit Humor. Groß genug war das Haus ja und es ist auch immer schön zu wissen, nicht allein im Haus zu sein.

Nach dem Beziehen der Zimmer, dem Erkunden des restlichen Hauses und der Ferienanlage stärkten wir uns bei einem gemeinsamen Abendessen. Den Rest des Abends verbrachten wir aufgrund des Wetters in unserem Ferienhaus bei Spielen, Snacks und Gesprächen.

Samstags startete unser Tag mit einem sehr ausgedehnten Frühstück bei bester Laune, lauter Musik und noch lauterem Gesang, so dass die Nachbarn ihre Fenster schlossen, was wir natürlich verstanden haben, da es etwas kalt war, aber unmöglich an unserem Gesang gelegen haben könnte. ☺

Im Anschluss daran hatte jeder schon Pläne für die nächsten Stunden und dementsprechend leerte sich das Haus.

Nachmittags gab es die klassische Westfälische Runde. Die Frauen fuhren mit mir zum Shoppen nach Ouddorp, ein süßer kleiner Ort mit ein paar sehr schönen Boutiquen und Souveniräden, in denen wir natürlich alle fündig wurden. Die Männer hingegen nutzten das einigermaßen schöne Wetter, um den Strand unsicher zu machen und sich die schöne Natur anzuschauen. Da es weiterhin so schön blieb, bauten wir abends noch den Grill auf..

Der Tag endete mit einem gemeinsamen DVD-Abend. Am nächsten Tag gab es wieder musikalisches Frühstück, diesmal allerdings nicht so ausgedehnt, da wir uns bei der ganzen Auswahl an Ausflugsmöglichkeiten für eine Bootsfahrt entschieden hatten. Wir mussten also nach Brouwershaven und starteten vom Jachthaven „Den Osse“ zu einer Rundfahrt auf dem Grevelingenmeer mit dem Kreuzfahrtschiff „Grevelingen“. Wir fuhren entlang der Inseln Hompelvoet, auf denen viele Vögel nisten, Stampersplatt und Dwars in de Weg, wo wir halbwilde Pferde sahen.

Den Tag ließen wir im Restaurant ausklingen, dort ließen wir es uns richtig gut gehen. Unglücklicherweise endete der letzte Tag für Anneliese mit einem Sturz von der Treppe des Restaurants. Anneliese aber nahm es tapfer hin und so begaben wir uns alle in unsere Schlafräume, denn am nächsten Tag hieß es: packen, aufräumen und Abfahrt.

Es war mal wieder wunderschön und wir freuen uns aufs nächste Mal.



## Nervenkitzel beim Spiel des Jahres



(J. G. L.) Spannung pur für die zahlreichen Zuschauer im Vechtestadion, Sekunden vor Schluss stand es noch 6:5 für die Mitarbeiter, die damit den Siegerpokal schon fast in ihren Händen hielten. Dann jedoch ein Distanzschuss, der den Torwart der Mitarbeiter auf dem falschen Fuß erwischte und in letzter Sekunde den Gleichstand zum 6:6 herstellte. Ein Elfmeterschießen musste die Entscheidung bringen. Hier setzten sich die Bewohner eindeutig durch dank ausgefeilter Technik, Cleverness und Nervenstärke. 9:6, so lautete der Endstand, der bei Zuschauern und der Mannschaft der Bewohnerinnen und Bewohner kollektiven Jubel auslöste. Dieses Ergebnis im alljährlichen Spiel des Jahres sorgte für ausgelassene Partystimmung, die sich auch beim anschließenden gemeinsamen Grillen fortsetzte.



Nach dem Spiel wurde Ben Nijkamp als Sieger des Bundesliga-Tippspiels gekürt. Auch er freute sich sichtlich über die Ehre, ein Feld mit fast 40 Teilnehmern anzuführen. Somit geht in diesem Jahr der Wanderpokal für

den Sieger in die Niederlande. Herzlichen Glückwunsch!



## Freizeit als Thema der Bewohnerbeiräte



(O. V.) Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Was wolltest Du schon immer mal machen? Wo gibt es dabei Hindernisse und wo Unterstützung?

All dies und noch mehr fragten wir uns, als sich verschiedene Bewohnerbeiräte der Eingliederungshilfe aus dem Kreis Borken im Kreishaus trafen.

Eingeladen hatte der „Arbeitskreis Behindertenhilfe Kreis Borken“, dessen Vorsitzender Heiner Buß ausdrücklich das Engagement und die Arbeit der Bewohnerbeiräte würdigte.

Rund 50 Teilnehmer/innen waren anwesend, Mitglieder der Bewohnerbeiräte sowie Vertrauenspersonen. Vom St. Antonius Haus waren Martina van der Linde, Rudolf Kummann, Andrea Brünen und Oliver Voß dabei.

Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellungsrunde ging es direkt los: Verschiedene Bewohner und Mitarbeiter stellten vor, was sie privat in ihrer Freizeit machen, was in den Einrichtungen angeboten wird und es gab eine Übersicht zum persönlichen Budget.



Es folgten Beiträge über Kaninchen-Haltung, Streetdance, den Freizeitplaner einer Einrichtung sowie Erlebbares: Zumba zum Mitmachen, Ausstellungen von Bildern sowie selbst gefertigte Krippen aus Metallteilen und die exemplarische Planung einer Fahrradtour; so konnte mitgetanzt, bestaunt und nachgefragt werden, bevor es in die Gruppenarbeiten ging.

Hier wurden der Austausch vertieft und vieles zusammengetragen: was die Bewohner gerne machen, was sie in Zukunft gerne machen würden und woran es scheitert, wenn sie einem Wunsch nicht nachgehen können.

So war die Zeit schnell vorbei, doch jeder Teilnehmer konnte am Ende mit neuen Erkenntnissen den Heimweg antreten und 2018 wird es weitergehen, mit neuen Themen und einigen Treffen der Beiräte.

Wenn irgendjemand, egal ob Bewohner, Betreuer, Mitarbeiter oder Angehöriger, mal etwas dazu sagen oder fragen möchte, kann er/sie sich gerne an die Mitglieder des Bewohnerbeirates der Eingliederungshilfe wenden. Dort werden Hinweise, Anregungen, aber auch Kritik gerne entgegengenommen.



# Anne Rose macht Alarm

(P. S.) „Tanzen ist Bewegung und bewegen kann sich jeder“: Unter diesem Motto fand in diesem Jahr das Projekt „Tanz-Alarm“ statt. An diesem Angebot hat Anne Rose in Begleitung von Peter Simon mit großer Begeisterung teilgenommen. Los ging`s am 15.05.2017 mit einem Treffen im Karl-Leisner Haus in Ahaus. Dort lernte Anne Rose die anderen drei Teilnehmer sowie die anderen drei angehenden Heilerziehungspfleger kennen. Bei Kaffee und Kuchen sprachen sie über die kommende Woche. Die Vorfreude auf die vier anstehenden Tanzstunden und auf die finale Tanzaufführung war allen anzumerken. In den nächsten vier Tagen wurde die Tanzchoreografie in Begleitung einer professionellen Tanzlehrerin eingeübt. Am 20.05. fand dann das Finale statt. Die Tänzer präsentierten ihre einstudierte Choreografie vor geladenen Gästen im Jugendwerk in Ahaus. Das begeisterte Publikum verlangte sogar nach einer Zugabe. Bei Kaffee und Kuchen ließen wir den Nachmittag in einer gemütlichen Runde von 40 Personen ausklingen. Das Tanzprojekt hat allen sehr viel Freude bereitet und Anne Rose möchte auf jeden Fall wieder bei einem solchen Projekt teilnehmen.



## Sprüche aus den Wohnbereichen

Simone Bruns, als sie die Einladung zum Patronatsfest des Heiligen Antonius sieht: „Oh wie schön, feiern wir wieder Patronenfest?“

Friedel Henkes: „Heute Morgen hat es gebrannt“  
Dorian Lengers: „Wo hat es gebrannt Friedel?“  
Friedel Henkes: „Ja in der TAB, es gab Brötchen und Rührei!“  
Dorian Lengers: „Ach ihr habt in der TAB gebruncht!“

Pastor Diedershagen überreicht Elisabeth Brockhaus eine Jubiläumsurkunde. Elisabeth Brockhaus freut sich und antwortet: „Danke, mein Schatz!“

Rainer Thesing bei der Befindlichkeitsrunde, nachdem alle über ihre Erkältung geklagt haben: „Das Allheilmittel gegen Erkältung ist immer draußen zu rauchen, auch bei -20Grad!“

Jürgen Berger bei einem Hundespaziergang zur Betreuerin: „Ich bin schon sehr tierlieb... Ich hab aber auch kein Problem mit dabei zu sein, wenn Rinder oder Schweine geschlachtet werden.“

Erich Waldheim und Britta Bollacke unterhalten sich darüber, was Samstag in der WG gekocht wird. Erich meint: „Britta, jetzt komm mir bloß nicht mit so nem vegetarischen Scheiß!“ Britta: „Quatsch Erich, wir kochen doch nicht vegetarisch, wir kochen vegan!“ Darauf Erich: „Ach so, ja dann!“

Benedikt Elsbecker und Oliver Voß unterhalten sich, als Wolfgang Bölting vorbei läuft. Benedikt: „Wolfgang, was ein Zufall, willst du kurz zu uns kommen. Oliver ist auch hier, dann können wir etwas besprechen.“ Oliver: „Ja, ich hab zufälligerweise Benne getroffen.“ Wolfgang deutet auf Hartmut Spaan, der neben den beiden steht: „Ah ok, und will Hartmut zufälligerweise jetzt auch gehen?“

Mittagessen im Speisesaal. Marco Gutsche bemüht sich um den Nachtisch von Wolfgang Bölting: „Du Wolfgang, der Nachtisch schmeckt überhaupt nicht, willst du mir nicht Deinen geben?“ Wolfgang entgegnet: „Wenn er nicht schmeckt, willst Du mir nicht lieber Deinen geben?“

Morgens in der H92 sagt der Betreuer scherzhaft zu Anja Wißing: „Wenn Du wieder Hilfe benötigst, pfeif einfach!“ Anja antwortet: „Sehr witzig, ich kann nicht pfeifen... Mein größtes Manko, wenn ich an einer Baustelle mit hübschen Bauarbeitern vorbeilaufe.“

Manfred Hessing bei einer Frühstücksrunde: „Ich habe eine Sendung im TV gesehen und weiß nun, wer das Geld erfunden hat.“ Darauf Wolfgang Bölting: „Weißt du denn auch, wer die Arbeit erfunden hat? Dem möchte ich mal meine Meinung geigen!“

## Ausflug zur Familie Fier

(C. S.) Es war das Ende der Urlaubszeit und bevor es wieder in die Werkstatt (WfB Ochtrup) ging, wollten einige Bewohner noch gemeinsam etwas Schönes unternehmen.

Da kam die Einladung unserer Kollegin, Elisabeth Fier, zum Kaffeetrinken auf ihren Hof zu kommen, genau richtig.

Am 04.08. machten wir uns am Nachmittag auf den Weg. Dank der Unterstützung einiger Mitglieder der örtlichen Hospizgruppe „Mensch für Mensch“ konnten viele Bewohner auch mit dem Rolli mitkommen.

So war ein ganzer Trupp auf den Weg zu Familie Fier, die uns bei der Ankunft herzlich begrüßte und mit kühlen Getränken erwartete.

Bei Kaffee und frischgebackenen Waffeln konnten wir den Nachmittag genießen und an den fröhlichen Gesichtern sah man, dass alle gut zufrieden waren.

Als Höhepunkt durften einige Bewohner die familieneigenen Esel auf der Weide füttern. Die Esel waren so zutraulich, dass sie bis an den Zaun kamen. Sie genossen die Streicheleinheiten der Bewohner und freuten sich über die kleine Zwischenmahlzeit.

Nach einigen schönen Stunden machten wir uns auf den Heimweg. Wir waren uns alle einig, dass es ein richtig schöner Nachmittag war.



## Interview mit Christoph te Laar

- J. G. L.: Guten Morgen Christoph, finde ich prima, dass du selbst den Wunsch geäußert hast, ein Interview für unsere Hauszeitung mit mir zu führen.
- C. t. L.: Ja, ich finde die Idee ganz gut, so kann ich mal den Lesern aus meinem Leben berichten.
- J. G. L.: Da gibt es sicherlich einiges Spannendes zu erzählen?
- C. t. L.: Ja.
- J. G. L.: Wir kennen uns ja schon sehr lange, unter anderem aus unserer gemeinsamen Zeit im Wohnheim für medizinische und soziale Reha in Velen.
- C. t. L.: Da habe ich wieder Fuß fassen können und war anschließend für zwei Jahre auf dem freien Arbeitsmarkt tätig. Zunächst bei der Firma Hochtief, anschließend in Nachtschicht bei der Firma Siemens, wo ich am Band in der Handymontage gearbeitet habe. Diese Arbeit hat mir jedoch nicht gut getan, vor allen Dingen die Nachtarbeit war für meine Psyche sehr belastend. Ich bin krank geworden und musste anschließend in der Psychiatrie in Rhede stationär aufgenommen werden. Danach bin ich wieder für zwei Jahre in das Übergangswohnheim nach Velen gegangen, wo ein erneuter Versuch unternommen wurde, mich zu rehabilitieren und wieder fit zu machen.
- J. G. L.: Hat das geklappt?
- C. t. L.: Ja, zumindest zum Teil, ich fühlte mich dort wieder ganz gut und auch einigermaßen stabil. Positiv war vor allen Dingen jedoch, dass ich dort mit meiner Freundin Veronika zusammen sein konnte, mit der ich noch heute befreundet bin, mittlerweile seit 29 Jahren.
- J. G. L.: Das ist eine lange Zeit. 2006 bist du zu uns gekommen, was hast du denn vorher gemacht?
- C. t. L.: Vorher lebte ich vier Jahre in Wohngruppen der InSel in Gronau und Ahaus.
- J. G. L.: Du bist damals zu uns gekommen, weil es Schwierigkeiten gegeben hat, die dazu geführt haben, dass du nicht mehr in Ahaus leben und betreut werden konntest.
- C. t. L.: Ja, das ist wahr, ich habe damals eine Dummheit gemacht, das hatte jedoch damit zu tun, dass ich wieder schwer psychisch erkrankt war und deshalb einen Unfall erlitten habe.
- J. G. L.: Bei uns hast du dann zunächst zwei Jahre im Wohnheim gelebt und seit April 2008 in der Hauptstraße 80 im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens.
- C. t. L.: Ja, das stimmt, hier lebe ich sehr selbstständig, gehe verschiedenen Beschäftigungen nach und besuche regelmäßig meine Freundin in Billerbeck. Für die Fahrten habe ich einen Roller, der aber im Moment oft Probleme macht und mich einiges Geld und einige Nerven kostet.
- J. G. L.: Wir haben noch gar nicht darüber gesprochen, woher du gebürtig stammst.

- C. t. L.: Geboren bin ich 1963 in Rhede, aufgewachsen auf dem elterlichen Hof in Bocholt-Stenern, zusammen mit vier Brüdern und zwei Schwestern. Mein Vater führte damals einen landwirtschaftlichen Lohnbetrieb und das insgesamt über einen Zeitraum von 50 Jahren.
- J. G. L.: Was hast du gelernt?
- C. t. L.: Ich habe deshalb, das lag nahe, den Beruf des Landmaschinenschlossers erlernt. Die Ausbildung dauerte insgesamt fünf Jahre, danach habe ich noch einige Zeit in diesem Beruf gearbeitet und nebenbei meinen Vater in seinem Lohnbetrieb unterstützt. Schon damals war ich in meiner psychischen Befindlichkeit sehr schwankend, es ging mal besser und mal schlechter, das Wort „regelmäßig“ war für mich ein Fremdwort.
- J. G. L.: Gab es viel Trubel zu Hause?
- C. t. L.: Ja, bei uns war immer viel los, es gab auch viel Stress und Unruhe in der Familie, was mir oft nicht gut getan hat.
- J. G. L.: Christoph, ich weiß, du bist Fan das 1. FC Köln, -momentan ein düsteres Kapitel, oder?
- C. t. L.: Ja, die Tabelle lügt nicht, ein Punkt ist deutlich zu wenig. Ich mache mir um meinen Verein in der Tat im Moment Sorgen, aber es geht sicherlich irgendwann wieder bergauf.
- J. G. L.: Und hier in Schöppingen? Was sind hier die Dinge, die dich begeistern können?
- C. t. L.: Gerne spiele ich in unserer Fußballmannschaft, entweder als Tormann oder hin und wieder, wenn es eng wird, auch als Mittelstürmer. Ich muss mir jedoch nach zwei Herzinfarkten meine Kräfte einteilen und aufpassen, dass ich mich nicht überfordere. Ansonsten gehe ich gerne walken und habe Spaß und Freude an der Natur.
- J. G. L.: Christoph, zum Schluss, was wünschst du dir für die Zukunft?
- C. t. L.: Ehrlich gesagt, ich würde mir wünschen, dass ich beständiger leben könnte, manchmal bin ich für mich selbst eine Überraschung und das ist nicht immer positiv gemeint. Festgestellt habe ich, dass Struktur für mich das Ein und Alles ist und dass ich, sobald es mir etwas schlechter geht, dazu neige, meine Strukturen zu verlieren. Hier brauche ich viel Unterstützung und Hilfe, hoffe jedoch, in Zukunft selbständiger und zuverlässiger werden zu können.
- J. G. L.: Ich danke dir Christoph für die offenen und freundlichen Worte und für die Einblicke in dein Leben und wünsche dir für die Zukunft alles erdenklich Gute.
- C. t. L.: Danke, dass ich dieses Interview geben durfte und für die Unterstützung hier im Haus.



## Kreativ im Auftrag der Schöneberger

(B. E.) In den Genuss eines außergewöhnlichen Auftrages kamen die Beschäftigten und Mitarbeiter der TAB. Von der Firma Texolution GmbH aus Wettringen, besser bekannt unter DAILY SOCKS.berlin, mit der seit längerem bereits eine Zusammenarbeit vorliegt, erhielten wir die Aufgabe, ein Paar Socken aus der bestehenden Kollektion zu verpacken. Bis dahin war das für uns erst einmal nichts Neues. Bei diesem Artikel handelte es sich allerdings um die Socke „Barbara“, die speziell für ihre Namensgeberin Barbara Schöneberger designt wurde. Diese hatte im Rahmen ihrer Zeitschrift „Barbara“ den Auftrag erteilt, dass die besagten hochwertigen Fashion-Socken ein Bestandteil der zu Weihnachten erscheinenden „Barbara- Box“ sein sollten.



In mehreren Arbeitsschritten konnten viele unserer Beschäftigten sich schließlich ans Werk machen und den Artikel bearbeiten. Der Auftrag sorgte verständlicherweise für ein wenig mehr Aufsehen, da sich dahinter natürlich ein prominenter Name verbarg. Mit viel Freude und Begeisterung konnten wir alle gemeinsam diesen besonderen Arbeitsauftrag erledigen.

Die Barbara-Box kann seit dem 15.11. über [www.barbara-box.de](http://www.barbara-box.de) bestellt werden und ist sicherlich auch eine tolle Geschenkidee. Unter [www.dailysocks.berlin](http://www.dailysocks.berlin) kann man sich weitere Artikel anschauen, die in der TAB für DAILY SOCKS.berlin verpackt werden.

Ich möchte an dieser Stelle nochmal die Gelegenheit nutzen, mich für das uns entgegengebrachte Vertrauen der Firma Texolution GmbH herzlich zu bedanken!



## „Emoji art“ – Performancekunst zum Mitmachen



(S. M.) Als Teil des Gesamtprojektes „Stadtbesetzung“ hat die international tätige Künstlerin Sylvia Schwenk im September eine Kunstaktion durchgeführt, die das Gefühl von Gemeinschaft und Verbindung stärken sollte.

Emoji sind eine internationale visuelle Sprache, um sich im digitalen Zeitalter über Sprachgrenzen hinweg auszutauschen. Am berühmtesten sind sicherlich alle Arten von Smileys. Basierend auf deren Möglichkeiten hat die Künstlerin mit der

Gemeinde Schöppingen zusammen gearbeitet, um „Emoji art“ mit

menschlichen Körpern zu erschaffen. Dieses Projekt hat das Ziel, die Menschen zu verbinden und die Kommunikation über kulturelle und sprachliche Barrieren hinweg zu erleichtern, wie es auch Emojis tun.



Am 7. September fand ein einstündiges Treffen statt, um mit den Teilnehmern zusammen ein Emoji zu entwickeln, das Schöppingen widerspiegelt.

Hierzu waren alle Mitglieder der Gemeinde herzlich eingeladen, Ideen für dieses Emoji einzubringen und es zu entwerfen.

An diesem Workshop haben wir mit Anneliese König und Ivonne Lengowski stellvertretend für das St. Antonius Haus teilgenommen.

Anschließend fand am 21. September die Aufführung im öffentlichen Raum statt, wobei

das erarbeitete Schöppingen-Emoji, sowie eines der beliebtesten Emojis aus dem Jahr 2016 als Performance mit den Körpern der Teilnehmer aufgeführt wurde. Hier nahmen wir mit zwölf Bewohnern und vier Mitarbeitern teil. Im Vorfeld waren alle ganz aufgeregt: Keiner wusste so richtig, was ihn erwartet und wie das fertige Emoji aussehen soll. Als es dann soweit war, haben alle ihr Bestes gegeben, um Teil eines großen Ganzen zu werden. Wer vorher skeptisch war, schien hinterher froh zu sein, teilgenommen zu haben. Gemeinsam hatten wir viel Spaß und alle konnten ihren Horizont ein kleines bisschen erweitern. Insgesamt würde ich sagen, das Projekt war ein voller Erfolg.



Der Tod ist das Tor zum Licht am Ende eines mühsam  
gewordenen Weges

Franz von Assisi



## Wir gedenken unserer Verstorbenen

Reinhold Hartmann	*28.11.1960	† 07.01.2017
Frieda Belon	*03.11.1935	† 22.02.2017
Heinz Heselhaus	*02.12.1938	† 02.03.2017
Karl-Heinz Gnass	*11.11.1943	† 24.03.2017
Anna Fiefhaus	*28.03.1924	† 24.05.2017
Carola Frese	*18.09.1936	† 20.08.2017
Bernhardine Lölfig	*02.12.1927	† 24.09.2017
Heinz Theunissen	*07.06.1929	† 08.10.2017
Bernhard Segbers	*18.12.1924	† 04.11.2017
Manfred Hoyer	*12.08.1932	† 07.11.2017
Rosa Eckerodt	*27.12.1920	† 11.11.2017

# Schnappschüsse

